

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 21. Januar 1883.

№ 9.

Böse Beispiele.

Nie wirkt ein böses Beispiel verderblicher, als wenn es dem stillen Wunsche einer Majorität entspricht, nie hat es mehr Aussicht auf Nachahmung, als wenn es von einer Stelle ausgeht, welche berufen ist, auf eine strenge Befolgung vereinbarter Bestimmungen zu achten, und nie ist eine Warnung vor allzu harmloser Auffassung solcher Vorgänge mehr am Platze, als wenn denselben durch stillschweigende Anerkennung der Ansicht der Legalität verliehen worden ist.

Es hat gerechtes Aufsehen erregt, als vor kurzem der Fall einer eklatanten Tarifverletzung seitens einer sehr bekannten Berliner Druckerei gemeldet wurde, deren Inhaber als Vorsitzender des Vereins Berliner Buchdrucker an erster Stelle die seinerzeit an viele Behörden gerichtete Submissions-Petition unterzeichnet hatte, welche einen Ausschluß der vom Tarif abweichenden Druckereien von der Berücksichtigung in solchen Fällen bezweckte.

Die Mitglieder des genannten Vereins dürften sich mit Recht fragen, welchen Zweck denn eigentlich jenes Vorgehen gehabt hat, dessen Kosten aus ihrer Kasse bestritten worden sind, und wie weit man noch Achtung vor dem Tarif seitens der Prinzipale im Lande beanspruchen dürfe, die teilweise unter viel ungünstigeren Umständen arbeiten als ihre Kollegen in der Hauptstadt, wenn von der leitenden Stelle nicht etwa bloß eine zweideutige Bestimmung des Tarifs einseitig ausgelegt wird, sondern der Hauptgrundsatz desselben: „Jede Leistung fordert eine entsprechende Gegenleistung“ ohne weiteres umgestoßen wird.

Man erinnert sich, welches Aufsehen seinerzeit der bekannte Mörsersche Fall machte, welche Enttäuschung es in Prinzipalstreifen hervorrief, als eine Anzahl von ihren Erfolgen zuversichtlich gemachter Gehilfen Bezahlung forderte für die nochmalige durch Umbrechen erzielte Verwertung ihres Saßes und zwar in der vollen Höhe des Originalsaßes. Und doch handelte es sich damals um die prozentuale Verteilung eines wirklichen, aus jener Maßregel resultierenden Verdienstes zwischen Prinzipal und Gehilfen.

In dem Grunertischen Falle aber liegt die Sache wesentlich anders. Hier sehen wir einen Prinzipal, der über die Vorteile, welche ein Zusammenfallen von Sonntag und Feiertag ihm gewährt, dankend quittiert, die Nachteile einer feiertagreichen Periode aber einseitig den Gehilfen zuschiebt, sich die Arbeit eines Sonntagvormittags schonen läßt.

Wir sind vom geschäftlichen Standpunkte auch kein Freund vieler rasch aufeinander folgender Feiertage, der Gebrauch aber und das Gesetz, welches denselben fixiert, besteht, und alle diejenigen, welche durch die Art ihrer Geschäftsbranche zu einem Arbeiten am Feiertag gezwungen sind, halten wenigstens stets an dem Grundsatz fest: Die Mehrleistung des Personals erfordert auch eine entsprechende Gegen-

leistung. Kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender wird sich der in seinem Gewerbe zwar nicht wie bei uns normierten, aber als moralische Forderung doch bestehenden Verpflichtung entziehen, seinen Kommis, der in dem Drange der Weihnachtszeit ein übriges gethan hat, durch ein Weihnachtsgeschenk zu entschädigen.

Wenn wir es auch nicht beklagen wollen, daß in unserm Gewerbe der Brauch des Weihnachtsgeschenkens so ziemlich abgekommen ist (war es doch in den meisten Fällen fraglich, ob die dafür bereits erforderte Leistung damit ausgeglichen sei), so müssen wir doch darauf halten, daß dem Arbeiter sein im Tarif garantiertes Recht werde, daß er wenigstens einmal im Jahr, zur fröhlichen, seligen Weihnachtszeit, eine kurze Ferienfrist genieße, und wenn geschäftliche Rücksichten eine Verkümmern der selben geboten erscheinen lassen, dafür zum mindesten angemessen entschädigt werde.

Das ist es, was der Tarif von den Prinzipalen fordert und was auch wir von denselben fordern. Nun aber zu den Gehilfen, welche in dem beregten Falle ein nicht minder böses Beispiel gegeben haben. Ganz abgesehen von der besondern Statutenverletzung der Vereinsmitglieder ist die willenslose Konzeption einer Tarifverletzung gleichbedeutend mit einer Schädigung der Kollegenschaft in ihrer Gesamtheit. Wer wird noch wagen, gegen einen tarifbrüchigen Prinzipal aufzutreten, wenn er sieht, wie willfährig Kollegen in der Hauptstadt des Deutschen Reichs, in welcher selbst ein unfreiwilliger Konditionswechsel verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen ist, sich zeigen? Was soll man dann von jenen Aermsten verlangen, die, des langen Umherziehens müde, die erste beste Kondition annehmen um jeden Preis? Wie bald werden sich bei solcher Haltung der Gehilfen unter den Prinzipalen Nachahmer finden!

Wie die Berliner Prinzipale das Vorgehen ihres Vorsitzenden verurteilen müssen, so ist es unsere Pflicht, den betr. Gehilfen unsere Mißbilligung auszusprechen.

Korrespondenzen.

* **Nachw.**, im Januar. Ueber das verfloßene Jahr können wir nicht viel Erfreuliches mitteilen. Der Geschäftsgang war im allgemeinen flau, die Bezahlung in manchen Geschäften eine sehr mangelhafte, welcher Mangel hier sowohl wie anderwärts in der in hoher Blüte stehenden Lehrlingswirtschaft begründet ist. Daß dadurch die Zahl der Konditionslosen vermehrt, zu jedem unter dem Tarife stehenden Preise gearbeitet und so der Schmutzkonkurrenz immer mehr Vorschub geleistet wird, ist selbstverständlich. Auf literarischem Gebiete sind wir mit einer seit einigen Monaten neu erscheinenden ultramontanen Zeitung beglückt worden. Dieselbe will uns unsern sozialen Ziele durch Respektieren aller Feiertage näher führen. Es hat jedoch bei schönen Reden sein Bewenden, indem die Seker jener Zeitung neulich dafür

Sonntags arbeiten mußten. Der hiesige Ortsverein hielt im vergangenen Jahre zwölf ordentliche Generalversammlungen bei reger Beteiligung ab; in denselben wurde hauptsächlich Lokales und Fachwissenschaftliches behandelt. In drei außerordentlichen Versammlungen, speziell wegen der Unterstützung unserer Wiener Kollegen einberufen, bewies der kleine Verein wieder aufs neue, daß er auf dem Platze ist; derselbe (40 Mitglieder zählend) bewilligte in drei Raten die Summe von 130 Mk., welche durch Extrasteuern aufgebracht wurde. Lobend sei hiermit auch der Sammlung bei den Nichtvereinsmitgliedern gedacht, welche 33 Mk. ergab und von einem Vereinsmitglied besorgt wurde, so daß von uns den Wienern bis jetzt 163 Mk. überandt werden konnten. Aus der Gaukasse wurden zu gleichem Zweck 250 Mk. entnommen. Die hiesige Verwaltung der Z. R. R. vereinnahmte seit ihrem Bestehen (Juli 1881 bis Dezember 1882) an Eintrittsgeld 144 Mk., an 2963 Wochenbeiträgen 1190,20 Mk., Summa 1334,20 Mk., und verausgabte während dieser Zeit: an Krankengeld für 18 Mitglieder in 528 Wochen 1056 Mk., an Begräbnisgeld für ein Mitglied 100 Mk. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß noch viele sich unserer guten Sache anschließen. Dies ist mein sehnlichster Wunsch im neuen Jahre!

B. Berlin, 10. Januar. (Vereinsbericht.) Der erste Vorsitzende, Herr Coffier, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gibt, der Berliner Verein möge seinem neugewählten Vorstande mit Vertrauen entgegenkommen und Hand in Hand mit ihm zum Wohle des Gesamtvereins wirken. Nachdem der Schriftführer das Protokoll verlesen, geht man zum ersten Punkte der Tagesordnung, Vereinsmitteilungen, über. Danach erhielten vom 21. Dezember 1882 bis 10. Januar 1883 38 Kollegen Reiseunterstützung, abgereist von Berlin sind 9, zugereist und in Kondition getreten 11, zur Aufnahme haben sich gemeldet 14, zur Wiederaufnahme 2, Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche 11, nach § 2 des Reglements 1 Kollege. Der Vorsitzende erwähnt hierauf eines Artikels in der Deutsch-Amerikanischen Buchdruckerzeitung, in welcher für den sezessionistischen Leipziger Verein eine Lanze gebrochen und somit dem Stuttgartener Vorstande die Schuld an dem Konflikt imputiert wird. Der angebliche Verfasser des betreffenden fulminanten Artikels heißt Schär und soll Leipziger sein, was seine Handlungsweise einigermaßen verständlich macht. Ferner wird mitgeteilt, daß unsere amerikanischen Brudervereine auch mancherlei Uebles erfahren müssen, Sektion Nr. 11 litt an demselben Schaden wie Berlin, an einem ungetreuen Verwalter. Der Vorsitzende verlas hierauf einen Brief Lehmers vom 6. d. M., worin derselbe um Stundung bittet hinsichtlich der Einlösung eines Wechsels, welcher am 8. Januar fällig war; der Bitte wurde jedoch nicht Folge gegeben, sondern der Verwalter präsentierte den Wechsel persönlich zur

bestimmten Stunde; die Einlösung erfolgte aber nicht und so blieb nichts weiter übrig, als den Wechsel zu protestieren und denselben zur vollen Ausklagung einem Advokaten zu übergeben. 2. Wahlen. Gewählt wurden: a) zur Revisionskommission die Herren Schwarz, Heidelberger, Ludwig, F. W. Meyer und Besteck, b) zu außerordentlichen Revisoren die Herren Valtrusch, Giesecke und Jung, c) in die Matinee-Kommission die Herren Kemmet, Zschiesche und R. Dittrich und d) als Hilfsarbeiter beim Verwalter Herr Magnan. 3. Geldebewilligung. Der Vorstand beantragte, den Wiener Kassen 500 Mk. aus der Vereinskasse zu bewilligen. Wird einstimmig angenommen, ebenso ein zweiter Antrag, aus der Vereinskasse zu den freiwilligen Sammlungen so viel zuzuschießen, daß jede Woche 500 Mk. nach Wien gesendet werden können. Zu diesem Punkte der Tagesordnung liegt noch vor die Liquidation der Siebener-Kommission für die seitens ihrer Mitglieder vorgenommenen Aufrechnungen nach den Büchern und Listen zc. des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer: in Summa 144,50 Mark. Die Siebener-Kommission verzichtet auf jede Entschädigung für die von ihren Mitgliedern bewirkten Aufrechnungen vor dem 15. Oktober 1882 (Konzert-Haus-Versammlung) sowie für die in und außerhalb ihrer zahlreichen Sitzungen erledigten sonstigen Arbeiten. Der Vorsitzende spricht der Kommission im Namen des Vereins für die große Mühe Dank aus und hierauf wird die Position ohne Debatte angenommen. Aus der Versammlung heraus stellt man die Frage, ob es nicht möglich sei, zu erfahren, auf wieviel sich die Summe der veruntreuten Gelder belaufe. Die Frage kann leider nicht beantwortet werden, wird es auch vielleicht nie werden können, aber Lehmert war und ist uns sehr teuer. 4. Abrechnung über das Stiftungsfest am 2. Dezember 1882 im Konzerthause: Einnahme 291,10 Mk., Ausgabe 316,70 Mk., sonach 25,60 Mk. Defizit aus der Vereinskasse zu decken. 5. Statutenberatung: Paragraphen sechs und sieben wurden beraten und hierauf der vorgerückten Zeit wegen ein Vertagungsantrag eingebracht und angenommen. 5. Der Fragekasten enthielt nichts Wesentliches. Schluß der Sitzung 12 Uhr 45 Minuten.

Sch. Hamburg-Altona. Die Typographische Gesellschaft hielt am 12. d. ihre 29. Versammlung (Hauptversammlung) ab. Der Vorsitzende Herr Ferdinand Schlotke machte die Mitteilung, daß ein Gast, Herr Albert Hoffmann aus Berlin, sich in der Mitte der Anwesenden befinde, bewillkommnete denselben im Namen aller Mitglieder herzlich und sprach sein Bedauern aus, Herrn Hoffmann in dieser Versammlung nichts Interessantes bieten zu können, da außer der Vorstandswahl und der Beratung über das nächste Stiftungsfest nichts anderes vorliege. Hierauf wurde die Wahl des Vorstands vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: 1. Vorsitzender Herr Ferd. Schlotke, 2. Vorsitzender Herr Lührs, 1. Schriftführer Herr Plesse, 2. Schriftführer Herr H. Schreiber, Kassierer Herr Meyer jun., Verwalter Herr Dieckmann und Beisitzer Herr Schriftgießereibesitzer Borchardt. Alsdann fand eine längere Debatte über das im März zu feiernde Stiftungsfest statt; es wurde beschlossen, die Feier in derselben Weise wie in den verfloffenen Jahren zu begehen, und ein sechsgliedriges Festkomitee gewählt. — An Drucksachen waren ausgestellt durch Herrn Schlotke eine Kollektion von Kalendern, Gratulationskarten u. s. w.; sämtliche Arbeiten, welche fast durchgängig sehr stilvoll gehalten, beweisen wiederum, daß man in einer Zeit wie der jetzigen stilllosen wirklich keinen bessern Schritt thun konnte, als die alten edlen Formen der Renaissance und der Gotik als typographische Schmuckelemente zu adoptieren.

!: Vom Mittelrhein. Unsere Zentral-Krankenkasse, welche durch die zweite Generalversammlung eine bedeutende Erweiterung der Unterstützungsleistung erfuhr, leidet an einem Fehler, der für ihre

gebeiliche Fortentwicklung ernste Besorgnisse erregt. Es ist dies der Mangel an moralischer Stärke eines Teils der Mitglieder, die Kasse nur im wirklichen Notfalle in Anspruch zu nehmen. So lange dieser Mangel besteht, wird auch in vielen Fällen die bisher geübte Kontrolle nur geringen Erfolg bieten. In der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit sind eben manchem 14 Mk. Krankenunterstützung lieber als 7 Mk. Arbeitslosenunterstützung; auch mag bei doppelter Versicherung, d. h. bei einer dem Wochenverdienst nahezu gleichkommenden Krankenrente manchen die Lust anwandel, sich hin und wieder einmal auszuruhen. Einsender dieses möchte daher die Mitglieder auffordern, daß allerorts auf eine scharfe Krankenkontrolle gesehen werde, damit die Beiträge der Mitglieder ihrer Bestimmung gemäß nur zur Linderung der Not arbeitsunfähiger kranker Kollegen Verwendung finden. Namentlich sind diejenigen Orte zu schärfster Kontrolle verpflichtet, in welchen durch Uebersicherung der Ausbeutung der Zentralkasse Vorschub geleistet wird. Was die Art der Kontrolle betrifft, so ist Einsender der Ansicht, daß jeder Kranke von einem durch die Ortsverwaltung zu bestimmenden Arzte wöchentlich einmal besucht und von diesem letztern ein Attest über den Befund ausgestellt wird, und glaubt, daß die hierdurch entstehenden und von der Kasse zu tragenden Kosten durch Ersparnis an Krankengeld vollständig aufgewogen werden.

-1- Vom Niederrhein, 14. Januar. Nach einer Bekanntmachung unferes Gauvorstands in Nr. 2 des Corr. findet die diesjährige Gauversammlung am 26. März c. in Duisburg statt und sind Anträge zu selbiger bis zum 15. Februar einzureichen. Den Mitgliedschaften und Bezirksvereinen ist nun Gelegenheit geboten, sich mit unseren internen Angelegenheiten zu beschäftigen und ihre Vorschläge und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Unter den zu stellenden Anträgen möchten wir in erster Linie wieder den auf „Herabsetzung der Gausteuer“ sehen, der zwar bereits auf den Tagesordnungen der beiden letzten Hauptversammlungen gestanden, jedoch nicht zur Annahme gelangte, weil der Gauvorstand sich gleichsam mit Händen und Füßen gegen die Annahme desselben sträubte. Wir haben seinerzeit ebenfalls den Vorstellungen des Gauvorstands Gehör gegeben und gegen die Herabsetzung gestimmt, inzwischen aber die Sache etwas näher untersucht und möchten nun den resp. Mitgliedschaften und Bezirksvereinen auf Grund unserer Wahrnehmungen anraten, rechtzeitig Anträge auf Herabsetzung der Gausteuer einzureichen und nur solchen Delegierten ihre Stimmen zu geben, die unter allen Umständen für eine solche stimmen, denn es hat nach der aus den letztjährigen Gautagsberichten geschöpften Zusammenstellung von sämtlichen dem U. V. D. B. angehörenden Gauen keiner einen solch hohen Vermögensbestand wie der niederrheinisch-westfälische Gau, es zählen aber auch in fast keinem Gau die Mitglieder eine solch hohe Gausteuer wie eben wir. Auf der letzten Bezirksversammlung in Duisburg kam diese Angelegenheit ebenfalls zur Sprache und haben wir aus den darüber gefallenen Äußerungen der anwesenden Vertreter des Gauvorstands entnommen, daß letzterer auch in diesem Jahre nicht gewillt ist, auf eine Herabsetzung der Beiträge einzugehen; es ist deshalb wohl den Mitgliedschaften anzuraten, sich bei Zeiten vorzusehen. Wenn aber auf qu. Versammlung eines der Herren Gauvorstandsmitglieder meinte resp. als Grund für Beibehaltung der Steuer in ihrer jetzigen Höhe anführte, daß unser Gau mit so vielen Orten zu rechnen habe, so verweisen wir auf den mittelhheinischen Gau, der bei beinahe gleicher Ortszahl (95 gegen 99) und einem Vermögensbestand von nur 2000 (gegen N.-W. 5800) Mark im vorigen Jahre pro Quartal nur 40 Pf. Beitrag erhob, gegen 1,30 Mark pro Quartal in Niederrhein-Westfalen, und ebenso auf den Obergau, der bei 120 Ortschaften und 2500 Mark Vermögensbestand pro Quartal nur 65 Pf. erhob. Zudem wir noch auf die laut Bekanntmachung des Gau- und Zentralvorstands in unserm Gau be-

findliche enorm hohe Zahl von Restanten, die doch zum Teil den hohen Steuern zuzuschreiben sind, hinweisen, sowie darauf, daß laut Beschluß der Generalversammlung des U. V. D. B. vom September vorigen Jahrs künftighin zu den Kosten der Gauverwaltungen zwei Prozent von den Einnahmen der anderen Kassen beigetragen werden, eruchen wir die Mitglieder unferes Gauces, unserm Vorschlage ungekäumt näher zu treten und für eine Herabsetzung der Gausteuer auf mindestens die Hälfte ihres jetzigen Betrags nach besten Kräften zu agitieren und sich nicht durch die Kleinigkeit des dadurch wöchentlich ersparten Betrags beeinflussen zu lassen.

Stuttgart, 12. Januar. Der Artikel in Nr. 2 des Corr. veranlaßt mich zu der Bemerkung, daß die Gehilfen meiner Heilbronner Druckerei vom ersten Tag des Bestehens der letztern an dem Tarif entsprechend bezahlt werden sowie daß die mir in den Mund gelegte Äußerung: „ich bezalte nicht mehr, indem ich für 14 und 15 Mk. Leute genug bekäme“ eine infame Lüge ist; ich habe eine derartige Äußerung niemals gethan, ebensowenig mein Geschäftsleiter. Die zwei Gehilfen, die nicht in den U. V. D. B. aufgenommen wurden, standen in Neckarsulm und zwar vor mehreren Monaten, wo sie allerdings 17 Mk. bezogen; es war dies im Oktober 1882 und ich habe damals sofort angeordnet, daß dieselben 18,50 Mk. erhielten, was für Neckarsulm (2845 Einwohner) gewiß gut bezahlt ist; unter dem frühern Eigentümer der dortigen Druckerei erhielten sie bedeutend weniger. Der mir bekannte Verfasser wird sich über seine wahrheitswidrigen Aussagen noch besonders zu verantworten haben. G. Haagen.

Rundschau.

Der in Lahr erscheinende Meritale Anzeiger für Stadt und Land hat sich durch folgende That in Deutschland bekannt gemacht. In Blankstadt und Gaggenau war eine größere Anzahl Arbeiter übereingekommen, einen halben Sonntag zu arbeiten und den Lohn hierfür zur Unterstützung der vom Hochwasser geschädigten rheinischen zc. Bevölkerung abzugeben. Das obengenannte Blatt hatte aber auch an diesem Akte reinsten Menschenliebe etwas auszusprechen; die Arbeiter hätten nach seiner Meinung wohl die Ueberschwemmten unterstützen, auf keinen Fall aber am Sonntag arbeiten dürfen, von wegen der Sonntagsheiligung. Uns Norddeutsche interessiert nun lebhaft, ob in der Druckerei jenes Blattes auch so sehr auf die Sonntagsheiligung gesehen wird.

Der Nürnberger Anzeiger ist von dem bisherigen Redakteur Dornbusch, dem bisherigen Geschäftsführer der Druckerei Schrug und dem Metteur Zeder gemeinschaftlich für 20000 Mark erworben worden.

Die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig und Wien hat die Manzische Verlagsbuchhandlung in Wien für den Preis von 200000 Mk. erworben und wird nun auch in Wien eine Buchdruckerei etablieren, um ungeführt den von der Manzischen Firma übernommenen Verlag der österreichischen Gesetzsammlung fortzudrucken zu können.

Die Hofbuchdruckerei von F. W. Gadow und Sohn in Hilburchhausen feierte am 15. Januar die 200jährige Feier ihres Bestehens. Die Druckerei wurde im Jahre 1683 von dem Buchdrucker Wenzel gegründet und später von den Druckern Hanisch durch mehrere Generationen geführt. Im Anfang dieses Jahrhunderts übernahm sie Herr Fr. W. Gadow, aus dessen Händen sie vor wenigen Jahren in den Besitz des jetzigen Eigentümers Herrn Paul Maulschlg überging. Seit 1818 wird in dieser Druckerei die bekannte Dorfzeitung gedruckt.

Musterregister. Offenbach Nr. 762. Georg Furberg-Rußt: ein versiegeltes Paket mit Mustern von kleinen Buchstaben zu sieben Graden Etienne-Schriften von Garmond bis Canon, Fabriknummern 350 bis 356, Schriftgröße 4 Jahre, angemeldet am 29. Dezember 1882 vormittags 11 3/4 Uhr. —

Karlsruhe Nr. 32. Doeringsche Accidenzdruckerei: 36 Muster (in verschlossenem Umschlag) von alt-deutschen Buchstaben und Wappenschilden, Geschäftsnummern 1—36, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 1. Dezember 1882 vormittags 11 Uhr.

Journalismus mit Hindernissen. Einer unserer Freunde, erzählt die Times von Jacksonville, ging kürzlich nach den Everglades von Florida, um dort eine Zeitung herauszugeben. Unterwegs schlug sein Schiffchen in einem Wirbel der Gharhopelissabucht um und seine Buchdruckerei, Hausgeräte und Borräte wurden ins schlammige Wasser versenkt. Mit großer Mühe und Zeitaufwand fischte er sein Besitztum so weit wieder heraus, daß er die beiden Innenseiten seines Blattes fertig setzen konnte; um das Blatt ganz fertig zu machen, muß er noch von Zeit zu Zeit tauchen gehen und das und jenes aus dem Wasser holen. Da paßierte es ihm jüngst, daß er während einer solchen Tauchererkursion die Thür seines Hauses offen ließ. Als er zurückkehrte, fand er seine Offizin aufs gräulichste verwüstet, Alligatoren waren ins Haus gedrungen, hatten alles durch einander gestürzt und teilweise zertrümmert. Dies Mißgeschick beham dem Journalisten allen Mut.

In Buffalo wurde die Buchdruckerei von George Bailey durch Feuer zerstört. Der Brand brach in der Nacht aus und griff so schnell um sich, daß die Familie absolut nichts als das Leben zu retten vermochte. Der Schaden beziffert sich auf circa 300000 Mark; versichert war gar nichts.

Den vom Zensusbureau der Vereinigten Staaten von Nordamerika gelieferten Aushängenbogen entnehmen wir nach Woodcocks Gazette einige statistische Daten über die Zeitungspressen der Union. Im Steuerjahre 1879—80 wurden zum Drucke der Zeitungen 4328080 Ries Papier im Gewichte von 178165951 Pfund und im Werte von 16034935,59 Dollars verbraucht. Neue Zeitungen erschienen 1135, darunter 92 tägliche, 914 gingen ein, darunter 69 tägliche. Die Zahl der bestehenden Journale betrug 11418, von diesen bestehen seit vor 1850 1300, seit 1850—60 923, seit 1860 bis 1870 1711 und seit 1870—80 die große Mehrzahl, nämlich 5319. In deutscher Sprache erschienen 615 Zeitungen, davon 79 tägliche; in anderen fremden Sprachen 152, darunter 2 chinesische, 27 französische, 38 italienische, 19 schwedische, 2 polnische und 3 indianische Zeitungen. — Im Durchschnitt kommt in den Vereinigten Staaten auf jede Zeitung ein Flächenraum von 260,12 (engl.) Quadratmeilen. Von den 2604 Kreisen (Counties), in welche die Vereinigten Staaten eingeteilt sind, haben 2072 Zeitungen aufzuweisen. Von der Gesamtzahl der Städte, in welchen Zeitungen erscheinen, haben 2380 nur 1, 1018 2, 395 3, 197 4 und 324 5 und mehr Zeitungen. — Die gezahlten Löhne betragen insgesamt 28571366 Doll., hiervon kommen auf die Tageblätter 17825053 Doll., auf die übrigen Zeitungen 10746283 Doll. Die gesamten Einnahmen aus Anzeigen, Subskriptionen u. dergleichen bezifferten sich auf 89441132 Doll. — Die Gesamtzahl der 1879—1880 bei der Zeitungspressen Beschäftigten betrug 71143, hiervon entfielen auf die Redaktionen 16489, auf die Satz- und Druckabteilung 54654 (inklusive 3855 weiblicher) Personen. — An Schrift wurden von der Zeitungspressen im Steuerjahre 6889878 Pfund gebraucht, so daß auf jede Ausgabe 586 Pfund kommen. Die Tageblätter erforderten pro Ausgabe 66229666 gefetzte An = 63828 im Durchschnitt für jedes Journal; bei den übrigen Zeitungen betragen dieselben Ziffern 490753756 resp. 50748. — Zum Drucke der in den Vereinigten Staaten erscheinenden 11418 Zeitungen dienen 8048 Pressen; von diesen werden 3027 mit Dampf, 148 mit Wasser und 4873 mit der Hand getrieben. — Die Auflage gaben 84 Zeitungen mit über 50000, 96 mit 25—50000, 148 mit 15—25000, 194 mit 10—15000, 3803 mit 1000—10000 an; weniger als 1000 Auflage hatten 5883 Zeitungen.

Briefkasten.

? in D.: Das Lehrlingsgesuch aus Königstein, wonach Lehrgeld nicht beansprucht, vielmehr für den Knaben „eine Sparkasse“ angelegt wird, ist nicht ganz verständlich. Erhält wahrscheinlich „je nach Leistung“ eine Gratifikation, die jinsbar angelegt wird, um den Lehrling „anzuspornen“. — Die Adressen der Seher Schramm aus Hlensburg, Joh. Hollmann aus Hamburg und Darr wären uns erwünscht. — G. M. in S.: Läßt sich in Kürze nicht beantworten. Ein Handbuch der Schriftgießerei (das freilich nicht neuern Datums) ist bei Boigt in Weimar erschienen. — D. L. B. hier: Es bleibt bei der Kündigung, Inseerate werden nicht mehr aufgenommen. — Berl. Arb.-Zeitung Nr. 14 weiß folgendes zu erzählen: „Und als sie endlich herannahte, die schwere Stunde, welcher das trostlose Mädchen schon lange bangend entgegen gesehen, da gab sie einem toten Knäblein das Leben“.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Herren Ortskassierer werden gebeten, dem Hauptkassierer das Buch des Seher's Hermann Konrad aus Anklam (Nordwest 188) einzusenden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 24. Januar abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstiftung in Staat's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Jahresbericht des Vorstands und des Verwalters über das Jahr 1882, 3. Statutenberatung, 4. Bericht der Matinee-Kommission, 5. Besprechung resp. Beschlußfassung über die Darlehne aus dem Jahre 1876, 6. Fragelasten.

Bernburg. Bei der am 13. d. stattgehabten Wahl des Bezirksvorstands wurden die Herren G. Schöne-mann als Vorsitzender und E. Krebs als Kassierer wieder, sowie Wilhelm Luttrupp als Schriftführer neugewählt. Alle Sendungen sind wie bisher an Emil Krebs, Meyersche Buchdruckerei, zu richten.

Emden. Bei Konditionsanerbietungen nach hier wolle man sich gefälligst vorher an H. F. Rißius, Große Deichstraße 21, wenden.

Jena. Der Maschinenmeister Karl Kammerzell aus Koburg logierte im Dezember in Jena in der Herberge zur Heimat, demselben wurden von dem Herbergsvater Herrn W. Deppe ein Paar Haustuschschuhe im Werte von 2 Mk. geliehen, Kammerzell entfernte sich heimlich unter Mitnahme der Schuhe. Unterzeichner bittet die Herren Reisekasserverwalter, Kammerzell 2 Mk. abzugiehen und portofrei an mich zu senden. Anton Kämpfe.

Kottbus. In der Versammlung des hiesigen Ortsvereins am 14. d. wurden in den Vorstand gewählt: Julius Greffmann, Vorsitzender; Wilhelm Repp, Kassierer; Wilh. Zech, Schriftführer. Dieser Vorstand fungiert zugleich als Bezirksvorstand für den 12. Obergau-Bezirk. Briefe u. sind an J. Greffmann, Zimmerstraße 27, dagegen Gelder nur an W. Repp, Peterfilienstraße 12, zu senden. — Gleichzeitig diene den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß hier selbst an noch nicht bezugsberechtigten sowie schon ausgesteuerte Mitglieder des U. B. D. W. eine Unterstützung von 50 resp. 75 Pf. ausbezahlt wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dirschau der Seher Robert Thimm, geb. in Reichenberg (Kr. Danzig) 1863, ausgelehrt in Dirschau 1882; war noch nicht Mitglied. — In Schlochau der Seher Karl Hesse, geb. in Dirschau 1863, ausgelehrt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — C. Rump in Danzig, Kafemanns Buchdr.

In Ermsteden der Seher Rob. Scherberach, geb. zu Bleicherode 1863, ausgelehrt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — In Halberstadt der Seher Alwin Hahn, geb. in Klitz 1862, ausgelehrt in Grevesmühlen (Mecklenburg) 1881; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, Meyersche Buchdruckerei.

In Werdau die Seher 1. Anton Groll, geb. in Gumbelzingen 1865, ausgelehrt in Dillingen 1881; 2. Fr. Schröder, geb. in Wöllnau 1862, ausgelehrt in Leipzig 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Da nunmehr die Statuten zum größten Teil versandt sind, der Rest aber im Laufe dieser Woche noch an Ort und Stelle eintreffen dürfte, so werden die Herren Reisekassenverwalter ersucht, auch die durchreisenden Mitglieder mit Statuten zu versehen und die Verabfolgung bei jedem Mitgliede auf der innern Deckseite des Nüttingsbuches zu besorgen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß genau nach

dem revidierten Reglement zu verfahren ist und un-berechtigte Forderungen ein- für allemal abzuweisen sind. Was den extra zu vergütenden Aufenthalt in größeren Städten anbelangt, so sind die betreffenden Orte in § 6 Abs. 3 namentlich aufgeführt. Der Aufenthalt wird aber jebesmal an der nächsten Zahlstelle vergütet, so daß die Reisenden z. B. für die Strecke Berlin-Magdeburg in letztem Orte 7 Tage Reisedauer und 3 Tage Aufenthalt für Berlin = 10 Tage zu Beanspruchungen haben, während umgekehrt in Berlin nur 8 Tage (7 Tage Reisedauer und 1 Tag Aufenthalt für Magdeburg) ausbezahlt werden. Ebenso ist das Verhältnis für die Tour Hamburg-Lüneburg; in Lüneburg bekommen die Reisenden einschließlich des Aufenthalts für Hamburg zusammen 6 Tage und in Hamburg (weil es von Lüneburg nur 60 km entfernt) bloß 3 Tage ausbezahlt. Obige Vergütungen sind jedoch nur als Maximalsätze zu betrachten; wer früher ankommt, erhält nur so viel Tage ausbezahlt, als wie seine Reiselegitimation ausweist. — Der in Nr. 6 des Corr. erwähnte Seher Georg Paul Neumann aus Hagnau (Dresden 713) konditionierte im Oktober in Ebbau i. S. und verschwand darauf mit Hinterlassung von 10,40 Mk. Schulden für Kost und Logis.

Stuttgart, 19. Januar 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bayreuth. Konditionsanerbietungen von hier wollen mit Vorsicht aufgenommen werden und eruchen wir die Vereinsmitglieder, zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten sich zuvor an den Vertrauensmann Hugo Eberlein, C. Siepels Buchdruckerei, zu wenden.

Nürnberg, 18. Januar 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu und Pariser System, zum Preise von 2500 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 135. [135]

In einem Städtchen Brandenburgs ist eine gangbare Buchdruckerei mit oder ohne Grundstück sofort preiswürdig zu verkaufen. Adressen unter M. H. 100 postlagernd Putzig. [134]

Die Stelle eines ersten Accidenzsetzers resp. Korrektors

ist vakant. Respektanten belieben ihre Adressen an die Exped. dieses Blattes unter Schiffsre 130 abgeben zu wollen. [130]

Mehrere flotte [141]

Zeitungssetzer

finden dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei des Danziger Kuriers in Danzig. [141]

Ein jüngerer solider Maschinenmeister

an der Augsburger Maschine perfekt, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei des Amtsblattes in Neutlingen (Württemberg). [131]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird gesucht. Offerten unter J. N. 4291 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (B. 974) [125]

Maschinenmeister gesucht

für Zweifarbenmaschine, der im Wundruck ganz tüchtig sein muß; nur gut Empfohlene wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Proben melden in der Exped. d. Bl. sub Nr. 124. [124]

Maschinenmeister

verheiratet, welcher im Zeitungsdruck auf Doppelpressen erfahren ist und hierüber gute Zeugnisse besitzt, findet dauernde Stellung und wolle sich melden bei der Druckerei des Magdeburger Tageblattes in Magdeburg. [123]

Schriftproben-Drucker

für die Handpresse nach Frankfurt a. M. gesucht. Nur solche, welche ganz Vorzügliches zu leisten im Stande sind, wollen Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter F. 8684 an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. gelangen lassen. [139]

Maschinengießer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei J. M. Gut & Co., Dffenbach a. M. [148]

Ein tüchtiger Seher

der befähigt ist die Korrektur eines wöchentlich dreimal erscheinenden Kreisblattes zu übernehmen, wird gesucht. Offerten unter B. Nr. 136 befördert die Exped. dieses Blattes. [136]

Stereotypeur, ein tüchtiger, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnissen an Hoffmannsche Buchdruckerei Stuttgart. [108]

Für Buchdruckereibesitzer.

Ein tüchtiger sol. Seher, 23 Jahre alt, wünscht in einer mittlern Druckerei, die später käuflich übernommen werden kann, Kondition. Offerten sub P. 115 an Rudolf Mosse, Nürnberg. [128]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Seher sucht anderweitig Kondition. Gef. Offerten sub E. 115 an Rudolf Mosse in München erbeten. (M. 1005) [126]

Tüchtiger Seher sucht dauernde Kondition. Gef. Offerten an C. A. Schröpfer, St. Johann a. d. Saar. [132]

Zwei tüchtige Seher

im Annoncen-, Tabellen-, Wert- und Zeitungsjahr erfahren, suchen womöglich baldige dauernde Stellung. Gef. Offerten sub Q. 116 an Rudolf Mosse in Nürnberg. (M. 1003) [129]

Ein junger tüchtiger Seher

sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Kondition. Gef. Offerten wolle man unter W. L. 138 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [138]

Ein junger Seher, der auch längere Zeit an der Maschine (Johannisb.) gearbeitet hat und sich an derselben weiter ausb. will, sucht sof. od. 1. Februar Stelle. Gef. Off. sub D. A. 137 an die Exped. d. Bl. [137]

Ein im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdruk erfahrener Maschinenmeister

verh., welcher bereits drei Jahre in einer größern Druckerei Süddeutschlands thätig war, sucht vom 20. Februar an dauernde Kondition. Offerten sub H. O. 143 an die Expedition d. Bl. [143]



Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exakte Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie
Galvanoplastik
Erzeinstalt

Utensilien
Messing-Lithen
Xylographie

Mailand
Rotterdam
Leipzig
Wien
Madrid
Kopenhagen

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.
No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

BERGER & WIRTH
früher G. Harbigen

222/200 Fabrik von Sülzwärzen und bunten Buch- und Steindruck-Farben
Firmensiegelerei, Rosenbrunnerei
Victoria-Walzenmasse.

LEIPZIG

Dieses Blatt ist gedruckt mit Farbe von

Krey & Seiling
LEIPZIG

Ein solider **Maschinenmeister** (H. 496) auch Seher, sucht Kondition. Gef. Offerten sub S. 96 an Haasenfein & Vogler in Köln. [127]

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Den Herren Kollegen und Bekannten für die grosse Beteiligung bei dem Leichenbegängnis unsers lieben Sohnes

Paul Canitz

sowie insbesondere dem Gesangverein Berliner Typographia für den erhebenden Gesang am Grabe den

innigsten Dank.

Berlin, 15. Januar 1883.

Die tiefbetrübten Eltern:
A. Canitz und Frau.

Reise-Handbuch
für Buchdrucker und Schriftgießerey.

Die noch ausstehenden Fragebogen bitte schnelligst zu retournieren. Den verehrlichen Vorständen u., welche Fragebogen noch nicht erhalten, stehen solche zur Verfügung und wollen sie im Interesse der Sache ihre werten Adressen einsenden.

Beiträge
statistischen, belletristischen u. c. Inhalts werden bis zum 1. Februar d. J. noch gern entgegengenommen und entsprechend honoriert.

Inserate

	1/5	1/4	1/3	1/2	1/1	Seite
	3,25	3,75	5	7	12	Mark

Berlin SW, Solmsstraße 55.

A. Coffier.

NB. Auf die vielfachen Anfragen betr. Erscheins, Preis u. c. erwidere, daß resp. Inserate und Subscriptionslisten anfangs Februar d. J. erfolgen. [133]

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallstraße 25.

Dienstag den 23. Januar 1883 präzis 9 Uhr:
Vereins-Sitzung. [144]

An Leipzigs Buchdrucker!

Die Sammlungen der Typographischen Gesellschaft sind im Laufe der Zeit so gewachsen, haben sich nach allen Richtungen so erweitert, daß es der Vorstand der Gesellschaft angezeigt fand, der Frage näher zu treten, in welcher Weise diese Sammlungen mehr dem allgemeinen Interesse dienlich gemacht werden könnten als bisher. Nach reiflicher Erwägung wurde beschloffen, jeden Sonntag von 1/2 11—12 Uhr in dem in der Centralhalle befindlichen Gesellschaftslokale Teile der Sammlungen auszustellen und damit Sonntag den 21. Dezember den Anfang zu machen.

Es wird dieser Beschluß hiermit zur Kenntnis der Leipziger Kollegen gebracht.

Der Zutritt zu diesen Ausstellungen steht jedem Buchdrucker frei.

Gleichzeitig bemerken wir, daß bei allen Ausstellungen eines unserer Vorstandsmitglieder anwesend sein wird, das event. gern bereit ist, Auskunft über technische Fragen, vorkommende schwierige Arrangements u. c. zu geben. Auf letztern Punkt seien die Herren Buchdruckereibesitzer, Factoren und Accidenzsetzer besonders aufmerksam gemacht. [140]

Der Vorstand der Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.
Julius Mäser, z. B. Vors.

Neu-Bestellungen für die Monate Februar und März wolle man sofort aufgeben. (Nr. 1—8 sind vollständig vergriffen.)

Die Expedition des Corr.